

Selbsthilfe im Bürgerschaftlichen Engagement (BE) – Warum es politisch und inhaltlich bedeutend ist, die Selbsthilfe als Bestandteil des BE zu positionieren

Im Impuls-Referat benennt **Eva Kreling**, Vorstand SHK Bayern folgende Gründe für eine Positionierung der Selbsthilfe (SH) im BE:

- Würdigung des Wertes der Arbeit von Selbsthilfeaktiven
- Politische Verankerung und Absicherung der Interessen der Selbsthilfe
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Selbsthilfe
- Ggf. Erweiterung des Selbsthilfe-Angebotes

Sie erläutert die Struktur der Selbsthilfe im Bürgerschaftlichen Engagement in Bayern und in München.

Thomas Röbbke vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement beleuchtet die Historie angefangen von 1808 – Ehrenamt als politische Beteiligung über Vereinsgründungen wie Turnvater Jahn – die sozialen Helfer, die im Zusammenhang mit der Industrialisierung entstanden – Sozialverbände, Gesangsvereine, Freiwillige Feuerwehr bis in den 20ziger Jahren Wohlfahrtsverbände sich etablierten und in den 60ziger und 70ziger Jahren die Selbsthilfebewegung als politische Antwort auf Bevormundung Zeichen eines selbst organisierten Engagements setzten.

In der Arbeitsgruppe, bestehend aus Selbsthilfegruppen-Vertretern und Landesverbänden, aus Kontaktstellen sowie einer Vermittlungsagentur wurde dann beleuchtet, inwieweit die Kriterien für BE der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Bürgerschaftliches Engagement“ aus dem Bericht 2002 auch für Selbsthilfe passen. Gesellschaftlich aktiv – bürgerschaftlich engagiert

1. für andere
2. unentgeltlich
3. freiwillig
4. öffentlich

In der Diskussion wird Freiwilliges Engagement Einzelner dem Selbsthilfe-Engagement gegenübergestellt. *Unentgeltlich* ist es bei beiden. Die Motivation zur Selbsthilfe ist besonders im Gesundheitsbereich erstmal auf sich selbst gerichtet (Ausgangsmotiv) und in sofern nicht ganz freiwillig, weil „mich z.B. die Krankheit zwingt“. Trotzdem geht nicht jeder in eine Gruppe – es ist also *freiwillig*. In der Selbsthilfe ist die „eigene Betroffenheit“ vordergründiges Motiv – während beim Freiwilligenengagement das Ausgangsmotiv „Helfen wollen – für andere was tun“ ist. Trotzdem stellt sich in der SH-Gruppe immer auch das „sich gegenseitig helfen“ „*ich für andere*“ ein und die Gruppe wirkt *öffentlich* in die Gesellschaft mit Vorträgen, Veranstaltungen, Lobbyarbeit für ihre Anliegen. Umgekehrt ziehen freiwillig Engagierte immer auch einen persönlichen Nutzen aus ihrer Arbeit und engagieren sich häufig in Bereichen, die sie kennen, die sie irgendwie „mal betroffen gemacht haben“.

So weit sind denn wohl beide Bereiche nicht voneinander entfernt.

Folgende Aspekte wurden in der AG noch angesprochen: **Bürokratie abbauen!**

Anerkennungskultur Die Selbsthilfe hat die Belohnung „in sich“ - „wir brauchen keinen Preis“ „Preise sind aufgesetzt - das Ehrenamt wird zu Tode gelobt.“

Netzwerke sind wichtig, weil wir gemeinsam stärker sind und eher gehört werden.

Soziale Selbsthilfe sollte auch in den Sachkosten finanziert werden.